

Guten Tag, Warburg

Veranstaltungshinweise und Einladungen zu Seminaren sind für die Wilhelmine und ihre Kollegen stets ein Quell der Freude. Sie ist immer wieder verblüfft, was alles so angeboten wird – von den verschiedensten Kursen in Sprachen, die in den entlegensten Winkeln der Welt gesprochen werden, über ausgefallene Workshops zum veganen Handarbeiten bis hin zu philosophischen Diskussionsrunden über die Handelsbeziehungen zwischen China und Nordrhodesien im ausgehenden 19. Jahrhundert. Oder so ähnlich.

Jetzt flatterte Wilhelmine eine weitere Einladung auf den Schreibtisch: Die Veranstalter laden zu einem „heiteren Gedächtnistraining ohne Leistungsdruck“ ein. Anmelde-schluss ist dem Schreiben nach am 17. September 2015, das Training findet laut Einladung jedoch erst am 24. September 2016 statt. Wenn das wirklich mal kein Tippfehler ist, dürfte es eine erste und ernste Hausaufgabe sein, sich den Termin bis zum nächsten Jahr zu merken. Da müsste allerdings passen

Wilhelmine

Holzfällarbeiten beginnen nach der Oktoberwoche

■ **Warburg (nw)**. Der Forstbetrieb wird ab Mitte Oktober Holzfällarbeiten im Außenbereich der Kernstadt durchführen. Betroffen sind Waldgrundstücke am Stiepenwäldchen, ausgehend von der Schutzhütte unterhalb des Freibades in Richtung Altstadt sowie das kernstadtnahe Waldgebiet am Kuhmühler Weg. Die Fällarbeiten dienen der Holzzernte, Pflegemaßnahmen und der Verkehrssicherheit. Die Arbeiten beginnen voraussichtlich in der Woche nach der Oktoberwoche. Die betroffenen Waldstücke werden in der Zeit gesperrt.

Der Wald im Klimawandel

■ **Scherfede (nw)**. Das Regionalforstamt des Hochstiftes lädt am Mittwoch, 23. September, zu einem Vortrag ins Waldinformationszentrum Hammerhof ein. Unter dem Titel „Wald-Fiction“ wird diskutiert, wie der Wald der Zukunft aussehen könnte. „Der Vortrag geht der Frage nach, welche Auswirkungen der Klimawandel hat und was sich für den Wald ändern wird“, kündigen die Organisatoren an. Der etwa einstündige Vortrag beginnt um 19 Uhr. Der Eintritt kostet vier Euro. Anmeldung ist nicht erforderlich.

Besuch in der Bundeskunsthalle in Bonn

■ **Warburg/Paderborn (nw)**. Einen Besuch der Ausstellung „Japans Liebe zum Impressionismus“ in der Bundeskunsthalle Bonn bietet der Kirchenkreis Paderborn am Samstag, 31. Oktober, an. Veranstalter ist die Regionalstelle Paderborn des Evangelischen Erwachsenenbildungswerkes Westfalen und Lippe. Die Kosten betragen 36 Euro pro Person. Anmeldungen sind bis zum 24. September möglich, Tel. (0 52 51) 50 02 53; E-Mail: schmidt@kkpb.de

Wie Kinder mit Trauer umgehen

■ **Warburg (nw)**. Zu einem Vortrag zum Thema „Kinder trauern anders“ lädt am Mittwoch, 30. September, um 14.15 Uhr der Kindergarten „Charvinstift“ (Warburg, Hinter der Mauer Nord) ein. Sonja Daldrup wird darüber referieren, „wie Kinder mit Verlust-, Todes- und Trauererlebnissen umgehen“. Eingeladen sind alle interessierten Eltern und Erzieher. Sie erhalten Einblicke in die Trauerwelt der Kinder und erfahren, welche Unterstützung trauernde Kinder brauchen. Anmeldungen nimmt die Kita „Charvinstift“, Tel. (0 56 41) 24 14, entgegen. Kosten 4 Euro.

Literaturseminar weckt die Leselust

Ein Wochenende für Bücherfreunde

■ **Hardehausen (nw)**. Zu einem Literaturseminar mit dem Titel „Leselust und Ohrenweide“ lädt die Landvolkshochschule Hardehausen ein. An dem Wochenende vom 16. bis 18. Oktober können die Teilnehmer neue und ungewöhnliche Romane kennen lernen, an so mancher „Ohrenreise“ teilnehmen und literarische Besonderheiten entdecken. Die

Vielfalt des Lesergeschmacks steht auf dem Programm. Es sind Romane, aus denen die Fülle des Lebens spricht: die ganze Breite glücklicher und oft eben auch sehr unglücklicher Lebensmomente, Geschichten von Liebe, Glück und Leid, anrührende Erfahrungen der Autoren aus Kindheit und Jugend, Leidenschaften und großes Gefühl, Autobiographisches und Fiktives, Spannendes und Kontroverses. Die Diplompädagogin Anne E. Zorn präsentiert zudem einen reichen Büchertisch: sowohl brandneue als auch besondere Romane der letzten Jahre, Anspruchsvolles ebenso wie einfach zu Lesendes, Ernstes wie Heiteres, Klassisches und Modernes. Am Freitag steht ein lyrischer Abend mit musikalischer Begleitung auf dem Programm. Anmeldung bei der Katholischen Landvolkshochschule Hardehausen, Abt. Overgaer-Str. 1, Tel. (0 56 42) 9 82 30, www.lvh-hardehausen.de



Glück und Leid: Romane bieten die spannendsten Geschichten.

ACHTUNG BLITZER Der NW-Verkehrsservice

■ Geblitzt wird an diesem Samstag, 19. September, unter anderem auf der Bundesstraße 64 bei Ottbergen sowie am Sonntag, 20. September, auf der Bundesstraße 239 bei Löwendorf. Zudem muss jederzeit in allen Kommunen des Kreises mit Tempokontrollen gerechnet werden.



1.150 Grad Celsius: Bei dieser Temperatur nimmt der Damastschmied das Paket verschiedener Stahlschichten aus dem Feuer. Ein Thermometer gibt es natürlich nicht, Hans-Jürgen Kugland muss den richtigen Moment abpassen, damit die Umwandlung der verschiedenen Legierungen zu einer homogenen Stahlverbindung gelingt. FOTO: STEFAN BOES

Messer aus der Zeitmaschine

HANDWERKSKUNST (1) Hans-Jürgen Kugland schmiedet Messer nach alter Damaszener-Tradition

VON STEFAN BOES

■ **Warburg**. Es ist ein Raum wie aus einer anderen Epoche, in dem Hans-Jürgen Kugland arbeitet. „Wenn ich hier rein komme, bleibt für mich die Zeit stehen“, sagt er. Der Damastschmied aus Warburg fertigt Messer nach Jahrhunderte alter Damaszener-Tradition. Aus Feuer und Stahl entstehen Jagd-, Koch- und Outdoormesser, die genauso schön wie scharfe Kostbarkeiten sind.

„Der Ort ist wie eine Zeitmaschine“, sagt Hans-Jürgen Kugland über die Werkstatt, in der bereits sein Vater, Bruno Kugland arbeitete. Der hatte den Beruf seinerseits von seinem Vater übernommen. Seit 1909 liegt das Schmiedehandwerk in der Familie. Damals war der alte Handwerksberuf in jedem Dorf vertreten.

Ab 1952 arbeitete Hans-Jürgen Kuglands Vater, Bruno Kugland, in dem Haus am Flussufer der Diemel. Geändert hat sich seither wenig. Der elektrische Federhammer, die riemengetriebene Bohrmaschine und das Herzstück, der Schmiedeofen, erledigen ihre Arbeit nach Jahrzehnten noch immer zuverlässig. „Diese Dinge haben eine Seele“, sagt Hans-Jürgen Kugland.

Der Endfünfziger, der sich

2.500 Jahre alte Tradition

letztes Jahr selbstständig gemacht hat, erlernte das Schmiedehandwerk ab 1971 von seinem Vater, arbeitete dann als Kunstschmied und Bauschlosser, fertigte früh Messer und Beile, die er auf Jagdreisen in den USA erprobte. In Colorado Springs lernte er auch den bekannten Messerschmied Bob Schultz kennen, der ihm viel über die Schmiedekunst beibrachte.

Der Damastschmied Hans-Jürgen Kugland schichtet zunächst verschiedene Stahllegierungen zu einem Paket, hält sie dann in das Feuer, wo die Schichten unter Zugabe pulverförmiger Chemikalien miteinander verbunden und geformt werden. Nach etwa fünf



Schmiedekunst: Hans-Jürgen Kugland fertigt in von Langsamkeit geprägter Arbeit Jagdmesser, die wegen ihrer besonderen Klingensform das Aufbrechen des Wildes bei der Jagd erleichtern. Die Herstellung eines Messer kann bis zu einhundert Stunden dauern. FOTOS: STEFAN BOES

Minuten gilt es den passenden Moment abzuwarten: Bei genau 1.150 Grad Celsius muss der Metallblock aus den Flammen und unter die Schläge des Federhammers. Die Funken sprühen meterweit. Die Fertigkeit, mehrere Schichten Stahl unterschiedlicher Härte zu verbinden, geht auf eine alte Tradition zurück, die ihre Wurzeln schon Jahrhunderte vor Christus findet und vermutlich auf die uralte Waffenschmiede- und Handelsmetropole im syrischen Damaskus zurückgeht. Kugland hat die Damastschmiedekunst über die Jahre perfektioniert. Wie ein Künstler, der voll und ganz in seinem Werk auflebt, der alles Äußere ausblendet, geht Hans-Jürgen Kugland zu Werke. Eine entschleunigende Form des Arbeitens, die mehr und mehr verloren gegangen ist. Nicht nur

das. In unserer Wegwerfgesellschaft, wie Kugland sagt, haben Dinge keinen Bestand mehr. „Die Leute haben keinen Sinn mehr dafür, was Handarbeit ist.“ Auch deswegen seien alte Handwerkskünste immer mehr in Vergessenheit geraten, sagt Kugland, der sich den Sinn für

Die Materialien sind schwer erhältlich

das Ursprüngliche erhalten hat. „Es ist etwas besonderes, wenn man etwas von Anfang bis Ende herstellen kann und am Ende das Erfolgserlebnis genießen kann“, sagt er.

Es ist lange und mühsame Arbeit, bis nach fünfzig Arbeitsstunden die Damaszenerklinge entsteht. Aus neun Metallstäben erhält Kugland durch Er-

hitzen, Beschlagen und Falten des glühenden Blocks später die Klinge mit 288 Stahlschichten. Unverwundlich sind seine Messer dann, jedes ein Unikat. 50 Stück pro Jahr kann er herstellen. Die Kunden können individuelle Wünsche äußern, auch bei der Wahl des Holzes für den Griff. Wie ein Maßband sei jedes Messer, sagt Kugland. Natürlich hat die Qualität ihren Preis. Die Handarbeit auch. Doch die Nachfrage ist groß. Weltweit. Als am Silvesterabend 2012 ein WDR-Fernsehbeitrag lief, hatte Kugland am nächsten Tag 40 Bestellungen. Auch im Ausland hatten Auswanderer den Beitrag gesehen, seitdem zählt Kugland Kunden aus aller Welt. „Ein Damastmesser ist nur so gut wie sein Ausgangsmaterial“, sagt Kugland. Es werde viel Schindluder getrieben mit dem Begriff. Da-

mastmesser haben eine wahre Renaissance erlebt, sagt er, „aber es wird viel Müll in den Stahlschichten verarbeitet.“ Die Qualität der „Hajuku“-Damasstmesser ist nicht zu überbieten. Neben der Herstellung der unterschiedlichen Messer

NW.de
MEHR FOTOS
www.nw.de/warburg

und Beile betreibt Kugland normale Schmiede- und Schlosserarbeiten, schärft alle Arten von Messern. „Wenn Werkzeuge nicht scharf sind, macht es keinen Spaß damit zu arbeiten“, sagt der Schmied, der so messerscharf wie kaum ein zweiter arbeitet.

> www.hajuku.com



Seit Jahrzehnten im Einsatz: Der Federhammer schlägt krachend auf das glühende Stahlpackchen ein. Rechts die Werkstatt, in der schon der Vater von Hans-Jürgen Kugland als Schmied wirkte.

SERIE Handwerkskunst

- ◆ Zahlreiche Handwerksberufe werden seltener und geraten zunehmend in Vergessenheit.
- ◆ In loser Folge erscheinen in dieser Serie zukünftig Porträts von Menschen aus dem Warburger Land, die eine besondere Handwerkskunst beherrschen.
- ◆ In den folgenden Teilen wird die Arbeit einer Schuhmacherin, eines Schriftsetzers und eines Orgelbauers vorgestellt.